

generika news

Führende Akteure des Gesundheitssystems lehnen Referenzpreissystem geschlossen ab

Die negativen Erfahrungen aus dem Ausland vor Augen setzt sich unter der Schirmherrschaft von Intergenerika eine Allianz «Nein zu Referenzpreisen bei Medikamenten» der wichtigsten Akteure des Schweizerischen Gesundheitssystems geschlossen gegen einen Systemwechsel ein. Zu den gewichtigen Mitgliedern zählen das Schweizerische Konsumentenforum, SPO Patientenschutz, die Verbände der Ärzteschaft FMH und Apotheker pharmaSuisse, APA (Ärzte mit Patientenapotheke), scienceindustries, der Wirtschaftsverband Chemie, Pharma, Biotech, vips (Vereinigung Pharmafirmen in der Schweiz), die Interessensgemeinschaft Schweizer Pharma KMU und das Bündnis Freiheitliches Gesundheitswesen. Mit diesem geschlossenen Auftreten will sich die Allianz im Bundes-Bern mehr Gehör verschaffen.

Zentrale Botschaften der Initiative

1. Wir setzen uns gemeinsam ein für die qualitativ hochwertige und gesicherte Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit patentabgelaufenen Qualitätsarzneimitteln zu günstigen Preisen. Wir lehnen ein Referenzpreissystem kategorisch ab.
2. Beim Wechsel auf Referenzpreise gäbe es nur Verlierer: Patienten und Angehörige, Ärzte, Apotheker, Krankenkassen und letztlich Versicherte.
3. Praktizierte Preisvergleiche bei Generika sind nicht aussagekräftig, da die Versorgungssysteme in europäischen Vergleichsländern unterschiedlich sind.
4. Bei zu tiefen Medikamentenpreisen sinkt die Attraktivität für die Hersteller. Anhaltender Preisdruck gefährdet somit die Versorgungssicherheit.
5. Wir machen uns stark für den Erhalt der Wahlfreiheit bei Medikamenten.



«Die Geister, die ich rief...» – oder weshalb wir vor Referenzpreisen bei Medikamenten eindringlich warnen.

Thomas de Courten
Nationalrat, Präsident Intergenerika

Stehen Referenzpreise bei Generika «ante portas» oder lässt sich dieser Irrweg noch «in letzter Minute» vermeiden? Fakt ist – der Bundesrat plant dieses System in der Schweiz einzuführen. Zur Klarstellung: Wir unterstützen die Senkung der Gesundheitskosten und leisten durch jährliche Preissenkungen bei Generika dazu unseren Beitrag. Wir empfehlen das aktuelle Preisfestsetzungssystem beizubehalten, aber die Vertriebsmargen bei der Abgabe von Original und Generikum anzugleichen und somit gleichlange Spiesse zu gewährleisten, was zu einer erhöhten Generikaanwendung führen wird. Hingegen warnen wir bei Intergenerika seit Jahren – die negativen Erfahrungen aus dem europäischen Ausland vor Augen – vor den schädlichen Folgen eines Systemwechsels, bei dem es nur Verlierer gäbe. Allen voran die Patienten. Ebenso würde die Versorgungssicherheit massiv gefährdet. Wichtige Notfallmedikamente und Medikamente mit verbesserter Form der Darreichung für Kinder und Senioren, würde es dann in Zukunft nicht mehr geben. Zudem wird bei zu niedrigen Preisen die Herstellung von Medikamenten für viele Anbieter nicht mehr attraktiv, was zu deren Rückzug aus dem Markt führen kann. Es drohen Oligo- oder gar Monopole und damit die Abhängigkeit der Versorgung von wenigen Anbietern – auch bei lebenswichtigen Medikamenten wie Antibiotika. Gemäss einer aktuellen Studie des Basler Unispitals gibt es in der Schweiz ►

► schon heute bei rund 200 Medikamenten Lieferengpässe. Diese Situation würde sich weiter verschärfen. Und selbst die Krankenkassen – einer der wenigen Verfechter der Referenzpreise – sollten aus den Erfahrungen im Ausland lernen: Um Gesundheitskosten zu sparen sind Referenzpreise kein Heilmittel. Zu guter Letzt sollten wir nicht die Verhältnismässigkeit ausser Augen verlieren: Der Anteil der Generika an den Gesundheitskosten beträgt knapp über einem Prozent. Daher kann man die Krankenkassenprämien aufgrund der Grosseverhältnisse nicht nachhaltig sanieren.

Selbst einer marginalen Prämiensenkung stehen die Eigenkosten der Patienten gegenüber, die in der Apotheke draufzahlen müssten. Dadurch werden gesunde Prämienzahler marginal entlastet, während kranke Prämienzahler über Gebühren belastet würden.

Lassen Sie uns nicht bei, sondern mit Generika sparen!

Ihr Thomas de Courten
Nationalrat, Präsident Intergenerika

Weshalb wir Referenzpreise ablehnen

1. Generika sind keine Kostentreiber

Generika werden zu Unrecht als die Preistreiber im Schweizer Gesundheitssystem dargestellt. Wie die aktuelle Studie von bwa consulting belegt, sinken die Generika-Preise seit über einem Jahrzehnt kontinuierlich. Generika leisten demnach einen substantiellen Beitrag zu den Sparanstrengungen im Schweizer Gesundheitssystem. 2017 betragen die realisierten Einsparungen mit Generika 415 Mio. CHF.

Direkte und indirekte Einsparungen zusammengenommen **leisten Generika jährlich einen Sparbeitrag von einer 1 Mrd. CHF.** Mit der ansteigenden Verbreitung von Biosimilars, den Nachahmerprodukten von Biopharmazeutika, können zukünftig auch in der Schweiz noch zusätzliche Einsparungen getätigt werden.

2. Verbrauch teurer, patentierter Medikamente steigt

Erfahrungen aus Ländern mit Referenzpreissystemen zeigen, dass der Medikamentenverbrauch mit Referenzpreisen steigt und somit den **gewünschten Spareffekt bekämpft.** Konkret nimmt der Gebrauch von patentierten, teureren Medikamenten zu, um Patienten die aufgrund des Referenzpreismechanismus bedingte Zuzahlung zu ersparen. Auf der anderen Seite führen Preissenkungen zu Mengenausweitungen bei Generika. Vermeintlichen kurzfristigen Einsparungen stehen somit längerfristig ein Mehrkonsum und damit Mehrkosten gegenüber.

3. Referenzpreise gefährden die Versorgungssicherheit

In einem Referenzpreissystem würden Behörden oder Krankenkassen die Medikamentenauswahl treffen. Diese haben leider nur den Fokus auf eine Kostensenkung, jedoch nicht auf Qualität und Versorgungssicherheit. Wichtige Notfallmedikamente und verbesserte Verabreichungsformen für Kinder und Senioren würde es dann in Zukunft nicht mehr wie selbstverständlich geben.

Bei zu niedrigen Preisen könnten Hersteller gezwungen werden gewisse Produkte nicht mehr zu vertreiben. Schon heute sind lebensnotwendige Medikamente wie Antibiotika teilweise nicht verfügbar und nicht selten suchen Ärzte händeringend nach Ersatz aus dem Ausland. Bei **200 Medikamenten gibt es in der Schweiz schon heute Lieferengpässe.** Davon betroffen sind auch lebensnotwendige Antibiotika und Impfstoffe.

4. Mehraufwand durch verunsicherte Patienten

Die Einführung eines Referenzpreissystems hätte massive Folgen für unsere Gesundheit. Die Patienten würden laufend entweder zum Medikamentenwechsel oder Bezahlen des Differenzbetrags gezwungen werden. Ohne Aufzahlung bekämen sie nicht mehr das Präparat, das wir kennen und dem wir vertrauen.

Aus Ländern der EU wissen wir, dass durch Referenzpreise erzwungene Wechsel zu **unerwünschten Wirkungen und zu einer verschlechterten Therapietreue** führen. Insbesondere betagte Patienten würden durch ständige Medikamentenwechsel überfordert werden.



Donnerstag, 13. Juni 2017

Nouvelles

WAS LÄUFT FALSCH?

Mehrheit gegen Referenzpreise

Gastkommentar von AXEL MÜLLER

Was ist los in der Schweiz? Es scheint, als drehe sich in der gesundheitspolitischen Diskussion momentan alles nur um Kosten und zu hohe Preise. Vergessen geht dabei die hohe Qualität der Gesundheitsversorgung, die weltweit als Massstab genommen wird.

Mit dem Blick auf das Ausland werden massive Einschnitte und Systemwechsel gefordert. Die angeblich zu hohen Medikamentenpreise stehen besonders unter Beschuss. Mit unzulässigen Auslandspreisvergleichen werden ironischerweise gerade die kostengünstigen Generika an den Pranger gestellt.

Keine Frage: Die aufgrund immer teurerer Behandlungen und steigender Lebenserwartungen wachsenden Gesundheitskosten müssen in den Griff bekommen werden. Doch muss statt eines Kahlschlags an den richtigen Schrauben gedreht werden. Bei den Medikamenten anzusetzen, ist der falsche Weg – sie sind nicht die Kostentreiber. Und schon gar nicht die Generika.

Teure Behandlungen wie z. B. solche mit Krebsmedikamenten zu jährlichen Kosten von 100'000 Franken oder mehr lassen die Wut der Kritiker der Pharmabranche überschäumen. Hier wird die Schmerzgrenze für manchen Beitragszahler überschritten. Sie sind jedoch die Anreisser nach oben und verzerrten das Bild der Medikamentenpreise sehr einseitig.

Am anderen Ende der Skala vollzieht sich eine die Versorgungssicherheit gefährdende Entwicklung. Schon heute werden in der Schweiz lebensnotwendige Medikamente in der Grundversorgung unter den Herstellungskosten angeboten, wodurch die Schmerzgrenze für heisse Anbieter klar unterschritten wird.

Ein aufsehenerregender Artikel in der Wochenzeitsung «Die Zeit» unter dem Titel «Unsere Medikamente sind zu billig» berichtet von immer mehr Fällen, in denen Ärzte händeringend nach

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Montag, 16. November 2017

Wirtschaft

Scharfe M

Medikamente
Vorschlägen des P

Der Chef der Generika-Vereinigung...
die Adresse des Preisüberw...

über...
Menschen...
sagt Axel Müller, Inter...

Ein aufsehenerregender Artikel in der Wochenzeitsung «Die Zeit» unter dem Titel «Unsere Medikamente sind zu billig» berichtet von immer mehr Fällen, in denen Ärzte händeringend nach

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Die Generika sind ein Regulatoriv indem sie das allgemeine von Medikame

Medikamente sind mehr als Wirkstoffe

Ein Medikament ist mehr als nur ein Pulver – massgebend für den therapeutischen Erfolg sind auch die patientenfreundliche Darreichungsform, die verwechslungssichere Verpackung, die Vollständigkeit des Angebotes, die Informationen für einen emanzipierten Patienten und weitere Dienstleistungen zur Verbesserung der Therapietreue. Die Betreuung eines Patienten ist ein Prozess mit vielen Schritten und der Therapieerfolg lebt zudem entscheidend vom anhaltenden Dialog zwischen Arzt und Patient und dem dadurch aufgebauten Vertrauen und darf nicht zu einer eindirektionalen Verordnungspraxis nach dem Billigstprinzip verkommen.

Patienten pochen auf Wahlfreiheit

Schweizer Patientinnen und Patienten wollen selbst bestimmen. Laut einer repräsentativen, im Januar 2017 von dem Marktforschungsinstitut Gfs Zürich durchgeführten Befragung von 1005 Personen in der Deutsch- und Westschweiz spricht sich eine deutliche Mehrheit in der Schweizer Bevölkerung für den Erhalt der Wahlfreiheit bei Medikamenten aus.

Demnach wären 78% der Befragten nicht bereit, zu einem Krankenkassenmodell zu wechseln, bei welchem die Krankenkasse und nicht der Arzt oder Apotheker bestimmt, welches Generikum zu verschreiben ist, auch wenn damit im Monat 3 Franken Krankenkassenprämie gespart werden kann. Eine ebenso deutliche Mehrheit der Schweizer Bevölkerung von 74% wären ebenfalls nicht bereit, zu einem Krankenkassenmodell zu wechseln, bei welchem die Krankenkasse vergütet, auch wenn damit im Monat 5 Franken Krankenkassenprämie gespart werden kann.

er Zeitung ZUSCHRIFTEN 11

«Die Auswirkungen sind fatal»
Medikamente Mit Nachahmerpräparaten lassen sich Millionen einsparen. Axel Müller, Geschäftsführer der Generika-Vereinigung, sagt, wieso dies nicht geschieht und warum tiefere Preise nicht zum Ziel führen.

Medizin für Monsieur Prix
Generikafirmen und Apotheker lassen kein gutes Haar an den Preisbremsern. Sie fordern gleich lange Spässe statt neuer Regulierungen.

Grosser Spareffekt dank Gesundheit 2020
Die Vorhersagen für die Gesundheitskosten sind alarmierend. Die Generika-Vereinigung fordert mehr Wettbewerb und Transparenz.

Medikamente sind mehr als Wirkstoffe
Ein Medikament ist mehr als nur ein Pulver – massgebend für den therapeutischen Erfolg sind auch die patientenfreundliche Darreichungsform, die verwechslungssichere Verpackung, die Vollständigkeit des Angebotes, die Informationen für einen emanzipierten Patienten und weitere Dienstleistungen zur Verbesserung der Therapietreue.

Wieso ist keine Referenzpreise von vollem Erfolg?
Axel Müller, Geschäftsführer der Generika-Vereinigung, erklärt die Gründe, warum Referenzpreise allein nicht ausreichen, um den Wettbewerb zu fördern und die Preise zu senken.

Wann ist keine Referenzpreise von vollem Erfolg?
Axel Müller, Geschäftsführer der Generika-Vereinigung, erklärt die Gründe, warum Referenzpreise allein nicht ausreichen, um den Wettbewerb zu fördern und die Preise zu senken.

Life Sciences. Basler Zeitung

Referenzpreise sind das Gegenteil von gut
Die Generika-Hersteller wehren sich gegen ein neues Preissystem bei Nachahrmitteln

Referenzpreise sind das Gegenteil von gut
Die Generika-Hersteller wehren sich gegen ein neues Preissystem bei Nachahrmitteln

Referenzpreise sind das Gegenteil von gut
Die Generika-Hersteller wehren sich gegen ein neues Preissystem bei Nachahrmitteln

Generika Irrweg Referenzpreise

«Patienten wären leistungsgewohnt, Medikamente zu wechseln.»

Generika bewerten jährlich Einparungen
In der Schweiz können viele Geld gespart werden mit Generika – wenn die Ärzte auch davon etwas wissen.

Patienten verlieren die Übersicht und viele Medikamente landen auf dem Müll
Die Schweizer können viel Geld sparen, wenn sie ihre Medikamente richtig wählen.

Mehr Profit mit Originalen
Generikafirmen verdienen weniger als Originalhersteller.

Gleich lange Spässe
Generikafirmen fordern gleiche Spässe wie Originalhersteller.

Generika bewerten jährlich Einparungen
In der Schweiz können viele Geld gespart werden mit Generika – wenn die Ärzte auch davon etwas wissen.

Patienten verlieren die Übersicht und viele Medikamente landen auf dem Müll
Die Schweizer können viel Geld sparen, wenn sie ihre Medikamente richtig wählen.

Mehr Profit mit Originalen
Generikafirmen verdienen weniger als Originalhersteller.

Gleich lange Spässe
Generikafirmen fordern gleiche Spässe wie Originalhersteller.

Medikamente sind mehr als Wirkstoffe
Ein Medikament ist mehr als nur ein Pulver – massgebend für den therapeutischen Erfolg sind auch die patientenfreundliche Darreichungsform, die verwechslungssichere Verpackung, die Vollständigkeit des Angebotes, die Informationen für einen emanzipierten Patienten und weitere Dienstleistungen zur Verbesserung der Therapietreue.

AM FALSCHEN ORT SPAREN GEFÄHRDET UNSERE GESUNDHEIT.

www.referenzpreise-nein.ch



NEIN
ZU REFERENZPREISEN
BEI MEDIKAMENTEN.

BEFÜRWORDER



Impressum

Ausgabe 1 2018

Herausgeber:
Intergenerika
Altmarktstrasse 96
Postfach 633
4410 Liestal
www.intergenerika.ch

Geschäftsführer:
Dr. Axel Müller
axel.mueller@intergenerika.ch
Telefon: 061 927 64 08
Telefax: 061 927 64 10
Mobile: 079 428 03 11

inter swiss generics
and biosimilars
generika